Abend-Ausgabe Nr. 23 Freitag, 14. Januar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ortsgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das Kabinett Chautemps zurückgetreten

Die Kommunisten sprengen die Einheit der Volksfront

Paris, 14. Januar.

Der französische Ministerpräsident Chautemps ist am Freitag in den frühen Morgenstunden nach einer bewegt verlaufenen Nachtsitzung der Kammer zusammen mit seinem Volksfrontkabinett zurückgetreten. Die Kommunisten, von deren Haltung das Schicksal der Regierung abhing, erklärten zwar, nicht gegen das Kabinett stimmen zu wollen, um die Volksfront nicht zu gefährden, stellten aber gleichzeitig eine Reihe von Forderungen, die Chautemps für unerfüllbar hielt.

Die kommunistischen Forderungen liefen darauf hinaus, die vielumstrittene „Pause" — d. h. das vorläufige Ruhen der verfehlten marxistischen Sozialpolitik — aufzuheben. Da aber das Fallenlassen der „Pause" den mit größter Mühe halbwegs ins Gleichgewicht gebrachten Haushalt für das Jahr 1938 ernstlich erschüttert hätte, sah sich Chautemps gezwungen, das an die Erfüllung der neuen kommunistischen Forderungen geknüpfte Jawort der Kommunisten zur Tagesordnung zurückzuweisen und den Kommunisten freizustellen, sich bedingungslos den Forderungen der Regierung zu unterwerfen oder sich ihre Handlungsfreiheit zurückzunehmen. Es kam zu Lärmszenen und zur Aussetzung der Sitzung. In der Zwischenzeit bis zur Fortsetzung der Kammersitzung reichten dann zunächst die sozialdemokratischen Minister ihren Rücktritt ein.

Nach dem Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister aus dem kurz darauf vollständig zurückgetretenen Kabinett nahm die sozialdemokratische Kammergruppe eine Entschließung an, in der sie noch einmal ihre stete Treue zur Volksfront versichert. Die sozialdemokratische Gruppe sei stets bereit gewesen, im Interesse der Nation eine Regierung zu unterstützen, die entschlossen sei, das von der Mehrheit des Volks gewünschte politische Programm durchzuführen, besonders augenblicklich, da im Innern die Verteidigung der Republik und nach außen hin die Organisierung des Friedens notwendig sei. Die Gruppe bedauere, daß die kommunistische Partei ihre Absicht geäußert habe, sich nicht mehr der Mehrheit anzuschließen. Sie bedauere auch, daß der Ministerpräsident der kommunistischen Partei ihre Handlungsfreiheit wiedergegeben und so die politische Ausrichtung der Regierung geändert habe. Unter diesen Umständen könne sich die Regierung nicht mehr Volksfrontregierung nennen. Die sozialdemokratische Kammergruppe habe daher beschlossen, die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung nicht länger im Kabinett zu lassen.

Die erste Folge: Flucht aus dem Franken

Unsere Berliner Schriftleitung meldet:

Der Rücktritt des Kabinetts Chautemps wird vermutlich den Frankenkurs weiterhin ungünstig beeinflussen. Wie bereits berichtet wurde, ist schon seit einigen Tagen eine sehr starke Flucht aus dem Franken festzustellen gewesen. Der Ausgleichsfonds der französischen Regierung hat den Frankkurs mit allen Mitteln verteidigt und konnte auch den Erfolg für sich buchen, daß der offizielle Börsenkurs nicht wesentlich herunterging. Dieser Erfolg wurde allerdings teuer erkauft. Nach Ansicht maßgebender englischer Wirtschaftskreise belaufen sich die Stützungsverluste Frankreichs auf rund drei Milliarden Franken. Das bedeutet, daß die Goldbestände und Valutenreserven des französischen Ausgleichsfonds bis auf bedeutungslose Restbestände zusammengeschrumpft sind. Gestern abend war in London ein starker Rückgang des Frankenkurses festzustellen. Es wurden nämlich 153,5 Franken für ein englisches Pfund bezahlt, während der Kurs nach der letzten Abwertung rund 147 Franken für ein Pfund ausmachte. In dem Kursrückgang spiegeln sich deutlich die wirtschaftlichen und politischen Störungen wider, unter denen das Frankreich der Volksfront zu leiden hat.

Pariser Devisenbörse geschlossen

Paris, 14. Januar.

Die Devisenbörse in Paris ist geschlossen worden, aber die Wertpapier- und Warenbörse bleibt wie gewöhnlich offen.

Weitere Meldungen Seite 2

Grundsteinlegung für die ersten zehn Adolf-Hitler-Schulen

Im Frühjahr 1939 ziehen in Schneckengrün b. Plauen i. V. 800 Adolf-Hitler-Schüler ein

Berlin, 14. Januar.

Am Sonnabend wird im ganzen Reiche der Grundstein für die ersten zehn Adolf-Hitler-Schulen gelegt werden, von denen künftig in jedem Gau je eine bestehen soll. Die Adolf-Hitler-Schule des Gaues Sachsen wird, wie schon mitgeteilt, in Schneckengrün bei Plauen im Vogtland errichtet werden. Während die Hauptfeier der Grundsteinlegung in Waldbroel (Gau Köln-Aachen) am Sonnabend 15 Uhr bis 15,30 Uhr stattfindet, werden die Feierlichkeiten von dort nach allen anderen Bauplätzen übertragen werden. In Schneckengrün wird im Anschluß an die Uebertragung Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann sprechen. Voraussichtlich werden in der Adolf-Hitler-Schule des Gaues Sachsen bereits im Frühjahr 1939 die ersten 800 Adolf-Hitler-Schüler einziehen. Mit dieser großen Zahl von Schülern darf die Adolf-Hitler-Schule in Schneckengrün als eine der größten im ganzen Reich angesehen werden.

Anläßlich der Grundsteinlegung für die zehn ersten Adolf-Hitler-Schulen gibt der Inspektor der Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Peter, Einzelheiten über das große nationalsozialistische Erziehungswerk der Partei und der HJ bekannt.

Erziehung nach modernsten Grundsätzen

Die sportlichen Anlagen umfassen Sportplätze, Spielfelder, Hindernisbahnen, Freischwimmbad, Schwimmhalle und Turnhalle, wobei alle Einrichtungen nach den modernsten Grundsätzen angelegt sind. Für die geistige Erziehung sind die Klassenzimmer, Arbeitsgemeinschaftsräume, Hörsäle, Sondersäle für Physik, Chemie, Biologie, Sprachen, eine große Bücherei mit Lesesaal und andere bestimmt. Der musikalischen Erziehung dient ein großer Feiersaal mit Ehrenhalle und Glockenturm, der die Krönung der ganzen Anlage bilden wird. Für die zweckmäßige Ausgestaltung der Musikstunden stehen ein großer Gemeinschaftssaal mit Bühne und Tonfilmanlage, Musikzimmer, Uebungsräume für Chor und Orchester, Einzelübungskammern, Spielzimmer usw. zur Verfügung.

Die Unterbringung der Schüler

Besonderer Wert wird auf die Unterbringung der Adolf-Hitler-Schüler gelegt. Die Jungen werden in größeren Gruppen der verschiedensten Jahrgänge in einzelnen Wohnhäusern zusammengefaßt. Die Mahlzeiten werden von der gesamten Schülerschaft in einem großen Speisehaus gemeinsam eingenommen, das allen Erfordernissen der Neuzeit gerecht wird. Jedes Schulhaus bekommt außerdem ein eigenes Krankenhaus mit eigenem Arzt und Zahnarzt.

Die erste Kreisburg der NSDAP

In der Nähe der Adolf-Hitler-Schule in Waldbroel wird gleichzeitig der Grundstein zur ersten Kreisburg der NSDAP gelegt, in der alle Partei- und Behördendienststellen des Kreises zusammengefaßt werden sollen. Nach diesem Vorbild soll künftig jeder Kreis einen Mittelpunkt für das gesamte politische Leben erhalten.

Mussolini spendet für deutsche Kriegspferde

Berlin, 14. Januar.

Die Ehrung von mehr als 7000 noch in Deutschland lebenden Kriegspferden und die damit verbundenen Hilfsmaßnahmen für bedürftige Kriegspferdebesitzer, durch die mehr als 2200 Kriegspferde mit Haferspenden bedacht wurden und nahezu 1000 vierbeinige Veteranen des Weltkrieges in dauernde Patenschaft genommen werden konnten, hat auch in Italien volle Anerkennung gefunden. Der italienische Regierungschef Mussolini, ein großer Tierfreund, dessen Energie es gelang, auch in Italien einen ausreichenden Tierschutz zu organisieren, hat mit großem Interesse diese deutsche Sonderaktion verfolgt. Mussolini hat jetzt dem Schöpfer dieses Werkes, Diplomlandwirt Finus in Seeshaupt (Oberbayern), einen namhaften Betrag zum Ankauf von Hafer für bedürftige Kriegspferdebesitzer überwiesen.

Ein herzlich willkommener Gast

Schon Anfang Dezember, als bekannt wurde, daß der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister demnächst nach Deutschland kommen werde, um den Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Belgrad vom 8. Juni zu erwidern, haben wir die Ankündigung mit ehrlicher Freude begrüßt. Nun ist es soweit. Stojadinowitsch, der erst vor wenigen Wochen in Rom weilte, wo er ausführliche Besprechungen mit Mussolini und Graf Ciano hatte, trifft am Sonnabend früh in Berlin ein. Er wird Unterredungen mit Adolf Hitler, Göring und Neurath führen. Sein Aufenthalt in der Reichshauptstadt ist auf vier Tage berechnet. Von dort aus wird er ins rheinisch-westfälische Industriegebiet reisen und Stätten deutscher Arbeit und deutschen Fleißes besichtigen, unter anderen auch die Krupp-Werke in Essen. Den sechsten Tag verbringt der jugoslawische Staatsmann dann in München. In seiner Eigenschaft als Ministerpräsident weilt Stojadinowitsch zum ersten Male im Deutschen Reiche. Aber Deutschland ist ihm nicht fremd. In Berlin hat er 1911 seine Doktorarbeit über den deutschen Staatshaushalt geschrieben; als Praktikant war er beim Preußischen Oberrechnungshof in Potsdam tätig, und vorher hat er in München studiert; aber nicht nur Kollegs gehört, sondern gern auch eine handfeste Maß getrunken, wie er selber bekennt. Besonders nach München ist er später oft und gern zurückgekehrt. Außer in Deutschland hat er auch in England und Frankreich einen Teil seiner Studienzeit verbracht. Reisen führten ihn bis in die Vereinigten Staaten. Schon das ist ein Zeichen für seine große geistige Aufgeschlossenheit, die nach möglichster Weite des Blickfeldes strebt. Er spürt den großen Zusammenhängen nach und wertet sie aus für Jugoslawien. Man sagt von ihm, er habe eine glückliche Hand. Die „glückliche Hand" ist in Wirklichkeit das Geschick des Staatsmannes, zur rechten Zeit die richtigen Entschlüsse durchzuführen. Als er vor 2½ Jahren die Ministerpräsidentschaft übernahm, waren die außen- wie die innerpolitische Lage Jugoslawiens alles andere als rosig. Ja, beide waren geladen mit Spannungen, die mit dem Ausbruch gefährlichster Explosionen drohten. Zwar hatte der Ausgang des Weltkrieges dem ehemaligen Königreich Serbien einen Gebietszuwachs gebracht, der auch die kühnsten Träume der nationalen Vorkämpfer verwirklichte. Aus dem kleinen Serbien, das völlig von den Mittelmächten besetzt gewesen war, wurde ein großer Staat, der alle jugoslawischen Stämme bis auf kleine Reste zusammenschloß. Aber vier von seinen neuen Nachbarn waren zugleich auch seine Gegner, und öfter als einmal hatte man in Belgrad Grund, mit der Besorgnis nach den Grenzen zu blicken: „Wann gehen die Kanonen los?" Im Innern war der Staat, der zunächst den Namen „Vereinigtes Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen" führte, belastet mit zum Teil jahrhundertealten regionalen, kulturellen und konfessionellen Partikularismen, die durch Parteihader und Parteizerrissenheit noch besonders aufgepeitscht wurden. Dazu kam die Wirtschaftskrisis. Es bedurfte einer ungewöhnlichen Begabung, einer mit Zähigkeit gepaarten ungewöhnlichen Tatkraft und eines ungewöhnlichen Fleißes, um dieser Spannungen Herr zu werden. Stojadinowitsch, in schweren Stunden vom Prinzregenten Paul zur Lenkung des Staates berufen, besaß diese Eigenschaften. Unter seiner Regierung hat Jugoslawien einen bewundernswerten Aufstieg erlebt. Geschmeidig die Zügel anziehend oder sie lockernd, je nachdem es das Ziel der inneren Befriedung im Augenblick erheischte, gelang es ihm, die einander widerstrebenden Stämme und Parteien aneinander heranzuführen. Zwar ist die kroatische Frage noch nicht völlig gelöst; aber sie ist des gefährlichen Charakters entkleidet. Der Streit um das Konkordat, der im vergangenen Jahre mit Heftigkeit tobte, endete schließlich mit einer Stärkung der Regierung. Wirtschaftlich wurden die Handels- und Zahlungsbilanz verbessert und die Staatsfinanzen geordnet. Aber die hervorragendsten Erfolge von Stojadinowitsch lagen auf außenpolitischem Gebiet. Schon unter König Alexander hatte Jugoslawien begonnen, sich von der

Aufn. Presse-Hoffmann

Milan Stojadinowitsch